

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, liebe Eltern und Paten, Geschwister, Verwandte und Freunde, liebe Mitfeiernde!

Als wir Ende Januar mit der Konfirmandengruppe in Frankfurt waren, da habe ich das das erste Mal gesehen: kennt ihr das? Kennen Sie das?

Ein Selfie-Stick!

Da baut man vorne sein Handy hinein. Hält es mit diesem Stativ weit von sich entfernt. Und löst dann über Bluetooth den Auslöser aus.

Natürlich waren es Japaner und Chinesen, die mit solchen Gerätschaften vor dem Römer in Frankfurt zugange waren. Ich vor dem Römer, ich vor dem Eisernen Steg, ich am Main. Ich in Frankfurt.

Könnet ich also jetzt auch: Ich auf der Kanzel, ich in der Kirche... ich bei der Konfirmation 2015.

Sah schon ein wenig komisch aus in Frankfurt, wie die alle so darum liefen mit ihren Selfie Sticks. Und wirkt auch hier komisch: wenn ich mich jetzt hier auf der Kanzel fotografiere.

Doch Selfies sind in Mode gekommen. Spätestens seit letztem Jahr, als sich unsere Bundeskanzlerin und der Bundespräsident mit den frisch gebackenen Weltmeistern in

der Kabine des Maracana-Stadions in Rio dem Selfiewahn hingegeben haben.

Das "Selfie" wurde sogar schoin zum englischen Wort des Jahres gewählt.

Nun, ihr habt es mit den Fotos ja nicht so sehr. Liebe Konfis. Das war heute Morgen ja schon ein ganz schöner Kampf mit den Konfirmationsfotos. Alles ein wenig peinlich. Ihr mögt das nicht sonderlich: fotografiert zu werden. Obwohl ihr ja wahnsinnig gut ausseht: Mit euren tollen Kleidern und den schicken Anzügen. Gestylt und hergerichtet. Das macht schon was her.

Aber wenn man euch mal spontan fotografieren will, dann reißt ihr schon eher die Hände vors Gesicht: Nur nicht!

Und auch, als wir in Frankfurt waren, da habt ihr euch bestimmt nicht fotografiert. Viel eher wart ihr auf der Suche nach einem bestimmten Geschäft zum Klammottenkaufen oder einer bestimmten Schnellimbisskette, um den Magen zu füllen.

Und trotzdem: Selfies sind modern! Und wenn ich mal auf Facebook schaue, dann sehe ich, dass selbst ihr, die ihr sonst so fotoscheu seid auch mit Selfies experimentiert.

Wahrscheinlich ist das ja auch etwas ganz anderes mit den Selfies als mit normalen Fotos. Ihr habt bestimmt schon einmal Bilder gesehen von euren Urgroßeltern oder

Ururgroßeltern, wie die vor der Kamera standen. Alte Schwarzweiße-Bilder. Ein Foto zu machen, war damals noch etwas ganz besonderes. Und man schaute ernst und würdevoll in den Fotoapparat.

Bei den Selfies ist das ja anders: da darf man auch mal eine Fratze schneiden, Gestikulieren, dem anderen Hasen Ohren machen, die Zunge Rausstrecken.

Das Selfie ist wohl deswegen so beliebt, weil es nicht nur die glänzende Fassade zeigt. Weil es nicht so gestellt ist wie andere Fotos. Sondern mitten in Bewegungen geschossen wird. Im Jubel. In der Freude. Aber auch manchmal unter Tränen.

Warum erzähle ich euch das alles?

Heuet ist der Tag eurer Konfirmation. 1,5 Jahre habt ihr euch darauf vorbereitet. Wir hatten ein Dreivierteljahr wöchentlich dienstags Unterricht. Ihr habt die die wichtigsten Glaubenssätze kenengelern. Wir waren zu einer Konfirmandenfreizeit unterwegs. Ihr habt an einem sehr heißen Tag im vergangenen Juni das KonfiVent mit einigen tausend anderer Jugendlichen in Ziegenhain gefeiert. Und wir haben im letzten halben Jahr einige Ausflüge unternommen an Orte, wo ihr etwas über unsere Kirche und euren Glauben erfahren konntet.

Wenn ich das Foto anschau, das ich von euch am Anfang des Konfirmandenunterrichts geschossen habe und euch heute

vor mir sitzen sehe, dann merke ich, wie sehr ihr euch schon rein äußerlich verändert habt. Ihr seid aus den Kinderschuhen heraus gewachsen. Als Jugendliche muss ich euch ansprechen. Auf dem Weg zum Erwachsenwerden seid ihr.

Und das gilt auch für euren Glauben: auch der muss nun in erwachsener werden. Es nützt nichts, nur all das nachzuspreche, was euch von uns Erwachsenen vorgesprochen wird. Sondern ihr müsst das, was ihr in eurem Herzen glaubt, worauf ihr vertraut nun auch selber in Worte fassen können. Und da hoffe ich, dass euch der Konfirmandenunterricht da geholfen hat.

Und da sind wir wieder beim Selfie. Solche Selfies sind langweilig, wenn man immer nur sich selber fotografiert. Ich in Hamburg, ich in München, In New York, vor der Schule, vor der Kirche, vor meinem Haus...

Viel interessanter wird es, wenn man andere mit aufs Bild nimmt. Wenn man zu zweit oder zu dritt oder in einer Gruppe zusammen fotografiert. Das sind dann spannende Selfies.

Kritiker dieser Bilder sagen das ja auch: Zeigens solche Bilder nicht eine unwahrscheinliche Selbstverliebtheit? Ist das nicht wie Narziss, aus der griechischen Tragödie, der verliebt in sein eigenes Spiegelbild war?

Der Selfiestick, kann uns darauf hinweisen, dass es gut ist, doch ein wenig Abstand zu sich selbst zu haben. Denn mit solch einem langen Arm, kann ich nämlich dann andere mit aufs Foto nehmen.

Das wäre schön, wenn ihr das gelernt hättet während eurer Konfirmandenzeit: es geht nicht nur um mich in diesem Leben. Ich bin nicht alleine. Sondern da gibt es noch dieses An-„Gebot“ der Gottes und Nächstenliebe, das wir vorhin gehört haben. Das uns Frau Keßler aus der Bibel vorgelesen hat. Du sollst den Nächsten lieben und den Herrn deinen Gott.

Dies Gebot ist ein heilsamer Arm, weg von uns, damit andere mit in den Blick klommen im Leben. Die entscheidenden Dinge im Leben kann man nicht alleine. Darum seid ihr heute auch aufgenommen in die Kirche. In eine Gemeinschaft der Glaubenden.

Glaube nur alleine, ein Selfie-Glaube sozusagen wird nicht funktionieren. Und darum seid ihr eingeladen, in eure Kirche. Immer wieder. Mit euren Fragen. Mit euren Zweifeln. Mit eurem Vertrauen. Mit euren Freuden und Sorgen. Hier könnt ihr alles gemeinsam vor Gott bringen.

Aber: Gottes und Menschenliebe funktioniert nur, wenn man sich auch selber liebt. Du sollst den Nächsten lieben – wie dich selbst heißt es! Wie dich selbst!

Lerne dich zu lieben. Selfie! Dazu zu stehen wie du bist: vielleicht würdest du gerne ganz anders sein. Aber, das bekommt ihr heute wieder zugesagt: So wie du bist, bist du wunderbar.

In den Psalmen heißt es. Ich danke dir Gott, dass ich wunderbar gemacht bin!

Diese Selfie sollten wir auf jeden Fall von uns machen.
Wunderbar seid ihr gemacht. Mit allen Stärken, aber auch mit
allen Schwäche. Mit allen Begabungen aber auch mit allen
Fehlern.

Um das zu erkennen brauchen wir noch nicht mal ein Handy
und keinen Selfiestick. Der Blick in den Spiegel kann reichen.
Und darum bekommt ihr heute einen kleinen Spiegel
geschenkt zur Konfirmation: darauf steht: Ich bin schön!
Wunderbar seid ihr gemacht.